rationen einer Art zu denken, ist nicht möglich. Der Entwicklungsrhythmus der ersten Stände in der Gattung *Procris* F. schließt eine Generationsfolge im Abstand von kaum 7 Wochen völlig aus.

Somit bleiben noch 3 Möglichkeiten:

a) Es handelt sich um zwei Stämme (Zeitrassen) einer Art;
b) es handelt sich um zwei gute Arten;
c) wir sind Zeugen einer Artspaltung: Die zeitliche und zum Teil auch ökologische Isolation ermöglicht beiden Gruppen eine Auseinander-Entwicklung, die nicht durch ständige Hybridation wieder paralysiert wird.

Der Unterschied zwischen diesen drei Möglichkeiten ist nur gradueller Natur, die natürliche Entwicklung führt von a) über c) nach b); eine Entscheidung wird daher, falls überhaupt, nur durch quantitative Auswertung systematisch aufgesammelten Materials oder durch experimentelle Untersuchungen möglich sein. Die Auswertung zufällig zusammengetragener Serien, wie sie diese Arbeit letzten Endes darstellt, kann wohl Anhaltspunkte liefern, aber kaum exakte Lösungen bieten.

Eine Differenz von durchschnittlich 6 Fühlergliedern zwischen zwei verwandten Formen ist an sich eine Tatsache, die wohl von den meisten Autoren als unbedingtes Artkriterium gewertet würde. Der beträchtliche Abstand in den Erscheinungszeiten stützt diese Auffassung. Gegen eine völlige Arttrennung spricht aber der Umstand, daß in größeren Serien der Gruppe B sich doch immer wieder, wenn auch selten, einzelne Individuen finden, die nach der Zahl ihrer Fühlerglieder unbedingt der Gruppe A angehören müßten. Wenn in einer Population wie der von mir selbst besammelten in Plesching bei Linz neben 57 Tieren mit durchschnittlich 44 FG auch vier Stücke mit 33, 35, 37 und 37 FG festgestellt wurden, und das am gleichen Tag und auf derselben Wiese, so muß doch angenommen werden, daß die Differenzierung der beiden Gruppen noch nicht die volle Artstufe erreicht hat.

Noch weitaus seltener finden sich in Populationen der Gruppe A Tiere, die man, wenn sie als Einzelstücke vorlägen, unbedingt zur Gruppe B stellen würde. Die beiden mir bisher bekannt gewordenen Fälle könnten vielleicht auch auf Irrtümer bei der Bezettelung beruhen. — Spätere Forschungen werden unser Wissen erweitern; vorerst scheint jedenfalls die Feststellung einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit zu besitzen, daß die beiden Formen der Artstufe schon recht nahe gekommen sind.

(Fortsetzung folgt!)

## Kleine Mitteilung

**109. Wo kamen 1963 die Baumweißlinge (Aporia crataegi L.) her?**

Anläßlich einer Grenzlandwanderung am 9. 6. 63 noch Hohenberg a. d. Eger fing ich bei dem hart an der Grenze liegenden kleinen Ort Bayrisch Fischern den ersten Baumweißling. Es war ein Männchen und da dieses beschädigt war, ließ ich es wieder fliegen. Am 13. 6. 63 sah ich bei Sofienreuth in der Nähe von Schönwald das zweite Stück fliegen. Am 18. 6. 63 bemerkte ich auf einer Waldwiese bei Brunn am Großen Kornberg vier Baumweißlinge und fing mir ein Stück davon als Belegexemplar. Der letzte Massenflug in unserem Gebiet war im Jahre 1940. Ich darf auf meinen diesbezüglichen Artikel in der Ent. Zeitschrift, vol. 55 (1941), Nr. 18, pp. 137—138 verweisen. G. Vollrath fing ein Stück bei Wunsiedel am 2. 7. 63 und bei Göringsreuth am 27. 6. 63. H. Taubald,

Niederlamitz, sah die Art in Anzahl am 12. 6. 63, während die Hofer Sammelfreunde dieselbe nicht feststellten, wie mir Herr W. Rottländer, Hof, mitteilte. (Viele thüringische Faunenelemente dringen durch das Saaletal weit nach Süden bis ins Hofer und Selber Gebiet vor!) Ich glaube annehmen zu dürfen, daß der Zuzug dieses sog. Binnenwanderers, wie auch verschiedener anderer Tiere und Pflanzen, aus dem Osten (ČSSR) erfolgt. Eine Einwanderung aus dem Süden und Westen ist ebenso möglich. Ich bitte um eventuelle Mitteilungen!

Richard Fischer, 8672 Selb/Oberfranken, Bauvereinsstraße 2

**Verleihung des Theodor-Körner-Preises für Kunst und Wissenschaft an Herrn Emil Hölzel, Klagenfurt**

Die „Kärntner Landeszeitung", das Amtsblatt des Österreichischen Bundeslandes Kärnten, sowie andere Tageszeitungen Kärntens haben am 1. Mai 1964 unter eingehender Würdigung berichtet, daß Herr Major i. R. Emil Hölzel, Klagenfurt, sich unter den diesjährigen Preisträgern des Theodor-Körner-Preises für Kunst und Wissenschaft befindet. Der Preis, der mit einer namhaften Geldzuwendung dotiert ist, wurde unserem Mitglied Herrn Hölzel für seine jahrzehntelange entomologische Tätigkeit zuerkannt. Das wissenschaftliche Wirken Hölzels ist so weitgespannt, daß es hier nur andeutungsweise gestreift werden kann. So hat Hölzel seit 1936 fünf umfangreiche Nachträge zu dem von Holdhaus und Prossen vor dem ersten Weltkrieg herausgegebenen Verzeichnis der in Kärnten beobachteten Käfer erarbeitet und darin auch die Sammelergebnisse einer Reihe deutscher Sammler gewürdigt. Emil Hölzel hat sich aber nicht nur der Käferwelt gewidmet, sondern sich mit beinahe allen Ordnungen der Insektenwelt eingehend beschäftigt. Besondere Beachtung in der Fachwelt Europas fanden vor allem die Hölzelschen Arbeiten über die „Ameisen Kärntens" sowie „Heuschrecken und Grillen Kärntens" mit Bestimmungstabellen.

Einen Großteil seiner Arbeit widmete Hölzel seit vielen Jahren der tierischen Lebewelt der zahlreichen Kärntner Höhlen, deren einige Hölzel erst entdeckt und erstmalig befahren hat. Eine Reihe beachtlicher Publikationen entstand aus diesen Untersuchungen.

Mit besonderem Eifer hat sich Hölzel der tierischen Lebewelt ausgefallener Biotope zugewandt. So hat er u. a. mehrjährige Untersuchungen über die Insektenwelt des sogenannten Eiskellers der Matzen in der Karawankennordkette angestellt. Diese Arbeit fand ebenso in einer interessanten Publikation ihren Niederschlag.

Die beachtlichen Sammelergebnisse in seiner Kärntner Wahlheimat — Hölzel selbst ist gebürtiger Oberösterreicher — kann man wohl daran ermessen, daß etwa 60 Gattungen, Untergattungen, Arten und Rassen aus den verschiedensten Insektenordnungen nach ihrem Entdecker den Dedikationsnamen Hölzel in irgendeiner Form tragen.

Wen nimmt es nach diesen kurzen Andeutungen wunder, daß ein Mann mit solchen Kenntnissen und Erfahrungen seit Jahrzehnten Kustos der Entomologischen Abteilung des Kärntner Landesmuseums für Naturkunde in Klagenfurt ist?

Alle diese Arbeiten fanden nun ihre verdiente Anerkennung in der Verleihung des diesjährigen Theodor-Körner-Preises.

Die Münchner Entomologische Gesellschaft (e. V.) freut sich über diese in Österreich erfolgte Ehrung eines ihrer langjährigen Mitglieder und beglückwünscht Herrn Major i. R. Emil Hölzel auf das herzlichste.

Der Preisträger vollendete am 9. September 1964 in erstaunlicher Rüstigkeit und jugendlicher Frische sein 70. Lebensjahr. Wir wünschen dem Jubilar zu diesem Tag, daß er noch viele Jahre sich erfolgreich der geliebten Entomologie widmen kann und daß ihm noch viele Jahre bei bester Gesundheit vergönnt seien.

H. Schaeflein